

GARBSEN

„Wir bleiben als Stadt handlungsfähig“

Die Verwaltung muss ihre Bauprojekte in Garbsen priorisieren. Warum das so ist und was es für die Vorhaben bedeutet, erklären Bürgermeister Claudio Provenzano und Kämmerer Claus Peters

Von Gerko Naumann

Garbsen. In Garbsen stehen große Bauprojekte an – etwa für die weiterführenden Schulen und die Gerätehäuser der Feuerwehren. Seit der jüngsten Ratssitzung steht jedoch fest: Bei einigen Maßnahmen wird es zu Verzögerungen kommen. Die Verwaltung hat eine Prioritätenliste (Gesamtvolumen: rund 500 Millionen Euro) vorgelegt, nach der die einzelnen Baustellen abgearbeitet werden sollen. Darüber haben wir im Interview mit Bürgermeister Claudio Provenzano (45, SPD) und Kämmerer Christian Peters (59, parteilos) gesprochen.



Die Prioritätenliste ist nicht in Stein gemeißelt, sie ist ein atmendes System.

Christian Peters,
Kämmerer der Stadt Garbsen

Herr Provenzano, Herr Peters, in dieser Woche haben Sie eine Prioritätenliste für städtische Projekte vorgestellt – mit der Konsequenz, dass sich Vorhaben auch verschieben können. Hat sich die Verwaltung mit ihren Plänen übernommen?

Provenzano: In der Vergangenheit wurden viele wichtige Projekte angestoßen. Aber man muss eben auch betrachten, dass wir in den letzten Jahren eine Krise nach der anderen hatten. Das hat dazu geführt, dass unter anderem die Baukosten massiv gestiegen sind. Außerdem haben wir begrenzte Personalkapazitäten. Mit dieser jetzt beschlossenen Prioritätenliste schaffen wir eine realistische Grundlage, um sagen zu können, welche Projekte zuerst umgesetzt werden können. Damit bleiben wir als Stadt handlungsfähig. Bürgerinnen und Bürger und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung wissen jetzt Bescheid, wo die Prioritäten liegen und was sich zeitlich verschiebt.

Die Liste entstand nach einem sogenannten Quickcheck. Was bedeutet das?

Peters: Das ist eine Art Kassensturz. Die Haushaltslage der Kommunen in ganz Deutschland hat sich geändert. Land und Bund haben viele Aufgaben bei den Kommunen abgeladen. Deshalb haben wir gesagt, wir müssen externe Berater darauf gucken lassen, die den Vergleich zu ähnlichen Kommunen haben. Im Ergebnis ist herausgekommen, dass wir personell noch zu schlecht ausgestattet sind und dass die geplanten Investitionen zu groß sind im Vergleich zum Haushaltsvolumen.



„Unser Ziel ist es, verantwortungsvoll zu investieren“: Garbsens Bürgermeister Claudio Provenzano (links) und Kämmerer Christian Peters haben eine Prioritätenliste vorgelegt.

FOTO: GERKO NAUMANN

Der Neubau der IGS Garbsen wird seit Jahren geplant, weil unter anderem der Brandschutz mangelhaft ist. Die Kosten haben sich von anfangs geschätzten 75 Millionen Euro auf nun 224 Millionen fast verdreifacht. Woran liegt das?

Provenzano: Die Berechnungen zu Beginn waren aus heutiger Sicht schon zu niedrig. Trotzdem ist der Anstieg natürlich massiv und erklärt sich aus den geänderten Rahmenbedingungen. Klar ist aber auch: Die IGS braucht eine zukunftsfähige Lösung. Wir müssen jedoch verantwortungsvoll mit dem Geld umgehen.

Der Rat hat deshalb mit großer Mehrheit beschlossen, dass die Planungen für die IGS überarbeitet werden müssen, um deutlich an den Kosten zu sparen. Das könnte etwa bedeuten, dass das geplante Konzerthaus doch nicht gebaut wird. Halten Sie das für sinnvoll?

Provenzano: Das Konzerthaus ist Teil dessen, was jetzt auf den Prüfstand kommt. Ich fand das immer faszinierend. Aber es ist eine Zusatzfunktion, die Kosten verursacht. Wir müssen jetzt schauen: Was ist notwendig, um die Qualität der Schule nicht zu gefährden? Und wo gibt es Einsparmöglichkeiten?

Eltern und Schulleitung befürchten, dass sich der Bau der IGS durch die

Prüfung deutlich verzögert. Was sagen Sie denen?

Peters: Wir sind vom Auftrag zur Prüfung nicht überrascht und nehmen dafür auch externe Hilfe in Anspruch. Insofern: Ja, es wird über einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten nicht weitergehen. Aber absehbar wird der Neubau nicht länger dauern.

Bei der Begründung für die verschobenen Bauprojekte heißt es in der Liste fast immer, dass Personal fehlt. Finden Sie keine fähigen Leute, oder dürfen Sie nicht mehr Personal einstellen, dass die Verwaltung dringend bräuchte?

Provenzano: Es ist eine Mischung. Als ich als Bürgermeister angetreten bin, hatten wir knapp 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, jetzt sind es genau 638. Im Bau- und Planungswesen ist die Lage für Fachkräfte aber überall sehr angespannt. Und gleichzeitig sind wir als Stadt an Haushaltsvorgaben gebunden, wir können nicht unbegrenzt Stellen schaffen und müssen unsere Ressourcen gezielt einsetzen.

Die Feuerwehren brauchen dringend neue Gerätehäuser, weil die bestehenden teils marode und zu klein für die Fahrzeuge sind. Müssen die Ehrenamtlichen nun deutlich mehr Geld aufbringen, bis sie diese beziehen können? Wurde ihnen zu viel versprochen?

Peters: Die Bedeutung der Feuerwehren für die Sicherheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Stadt ist uns allen bewusst. Ob von meinem Vorgänger (Walter Häfele (CDU), Anmerkung der Redaktion) zu viel versprochen wurde, kann ich nicht beurteilen, weil ich nicht dabei war. Wir haben jetzt auf die Themen Finanzen und Personal geguckt. Um Neubauten zu realisieren, muss aber auch jeweils Planungsrecht geschaffen werden, allein das dauert zwei bis drei Jahre. Alles in Priorität 1 einzuordnen, wäre also nicht ehrlich. Wir haben kein Planungsrecht, wir können an einigen Stellen dementsprechend noch nicht bauen. Die Prioritätenliste ist nicht in Stein gemeißelt, sie ist ein atmendes System. Das heißt: Wenn sich die Voraussetzungen ändern, können einzelne Projekte in der Priorität aufsteigen.

Wird sich Garbsen mit den geplanten Neubauten und Projekten auf viele Jahre hinaus verschulden?

Provenzano: Nein. Unser Ziel ist es, verantwortungsvoll zu investieren. Genau deshalb haben wir die Prioritätenliste erstellt: Damit wir uns nicht übernehmen. Garbsen steht im Vergleich zu anderen Kommunen gut da, weil wir in der Vergangenheit keine Kredite aufgenommen haben. Durch den Investitionsstau haben wir aber auch Schulden – nämlich in unserer Infrastruktur –

gemacht. Deshalb müssen wir unabhängig von den Neubauten auch bestehende Gebäude instand halten.

Hegen Sie einen Groll gegenüber ihren Amtsvorgängern, dass Investitionen vernachlässigt haben?

Provenzano: Groll nicht, nein. Das war eine bundesweite Sichtweise: Wir dürfen uns nicht verschulden, die schwarze Null muss stehen. Aber das hat Folgen. Ich ziehe den Vergleich zur Inspektion beim Auto: Wenn ich nicht regelmäßig Geld in die Hand nehme, habe ich nach einigen Jahren große Kosten, wenn der Motor kaputt ist. In dieser Situation befinden wir uns.

Das wird teuer. Werden in Zukunft freiwillige Leistungen gekürzt – etwa für die Sportvereine oder bei Veranstaltungen wie dem Weihnachtszauber?

Provenzano: Im Moment geht es nicht darum, freiwillige Leistungen pauschal zu streichen. Eine Stadt wie Garbsen braucht auch Sport und Kultur, um lebenswert zu bleiben – und soziale Teilhabe für alle zu gewährleisten. Diese Ausgaben sind auch gut angelegtes Geld für unser Miteinander, was in den letzten Jahren oft zu kurz gekommen ist. Beim Sparen ist die gesamte Stadtgemeinschaft gefragt. Ich appelliere an alle: Wenn es Ideen gibt, melden Sie sich gerne.